

1977

In den 70-er Jahren erhöhte sich in den Stadtteilen Altchemnitz und Markersdorf mit dem Wohngebiet "Fritz Heckert" die Einwohnerzahl sehr stark. Entsprechend der "Anordnung des Ministers des Innern über die Mindeststärken der örtlichen freiwilligen und betrieblichen Feuerwehren" mußte eine örtliche Freiwillige Feuerwehr geschaffen werden.

Der stellvertretende Stadtbezirksbürgermeisters des Inneren hatte sowohl die Feuerwehr personell zusammenzustellen als auch mit Technik auszurüsten. Er konnte Aufgaben per Weisung an staatliche Leiter im Apparat der Stadtbezirksleitung übertragen. Ebenso wurden alle gesellschaftlichen Kräfte im Wohngebiet (Wohnparteiorganisation, Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front, Demokratischer Frauenbund Deutschlands) für diese Aufgabe aktiviert. Auch die Betriebsdirektoren der umliegenden Betriebe erhielten über die SED entsprechende Aufgaben, insbesondere zur Mitgliederwerbung übertragen. Anfang des Jahres 1977 waren die Aufgaben soweit gelöst, daß eine offizielle Gründung der FFW Altchemnitz am 13.4. erfolgen konnte.

1978

Durch Gewinnung von weiteren 32 Kameraden wuchs die Wehr im Jahre 1978 auf 44 Kameraden. Dies erforderte auch, durch die Einrichtung eines Gerätehauses normale Bedingungen für die Ausbildung zu schaffen. Schon Anfang 1978 war dazu der Vorschlag für den Umbau von Räumlichkeiten im VEB Gerätewerk erarbeitet worden. Am 3.10.1978 konnte das Gerätehaus, bestehend aus einem LKW-Garagenplatz, einem Schulungsraum und einem kleinen Waschraum bezogen werden. Am 14.12.1978 übergab der Stadtbezirk Süd der FFW Altchemnitz das erste Löschfahrzeug LF 8, einen LO 2002 A.

Mit der Übergabe von Gerätehaus und Löschfahrzeug waren jedoch die Probleme nicht gelöst. Vor der Wehr stand jetzt die Aufgabe, sich mit dieser Technik so vertraut zu machen, daß eine erfolgreiche Brandbekämpfung gesichert werden kann.

1980

Das Jahr 1980 brachte für die Kameraden der Wehr die ersten zwei Alarmeinsätze. Zu einer einsatzbereiten Feuerwehr gehört auch ein gutes Alarmierungssystem. Dies war in den ersten Jahren der Wehr keinesfalls vorhanden. Die Beschallung im Gebiet um das Gerätehaus war absolut unzureichend. Die nächstgelegene Sirene auf der Heinrich-Lorenz-Straße war selten zu hören. Die Installation einer weiteren Sirene in Gerätehausnähe scheiterte immer wieder. Es wurde deshalb der Entschluß gefaßt, über Funkalarmempfänger zu alarmieren. Am 11.7.1980 wurden die ersten dann auch übergeben, im Dezember waren schon 23 Geräte im Einsatz.

1982

Im Jahre 1982 traten Probleme mit der Einhaltung der Sollstärke von 40 Kameraden auf. Der Stadtbezirk Süd erließ z.B. Weisungen

an die Betriebsdirektoren und an den Stadtbezirksschulrat, die Mitgliederwerbung zu unterstützen. Ebenso wurde die Abteilung Wohnungswirtschaft angewiesen, für die Mitglieder der FFW Wohnraum in der Nähe des Gerätehauses bereitzustellen.

1985

Parallel zum operativen Brandschutz führt die Gruppe Vorbeugender Brandschutz mit ca. 9 ständigen Mitgliedern, unterstützt durch weitere Angehörige der FFW, Kontrollen in Betrieben und Wohnstätten durch. Die Palette der Kontrollobjekte reichte dabei vom Wohnbereich, über Schulen, Kindereinrichtungen und Handwerkern bis zu kleineren Betrieben. Die Arbeit beschränkte sich nicht nur auf die eigentliche Kontrolle. Vor den Kontrollen wurden Informationsblätter zum brandschutzgerechten Verhalten in den Wohnhäusern ausgehängt.

1986

1986 verschlechterten sich die Bedingungen im Gerätehaus sehr. Die Heizung war ungenügend, sodaß der Dienst im Winter teilweise bei Temperaturen von 8 bis 10 °C durchgeführt wurde. Im Gerätehaus war außerdem keine Toilette verfügbar. Es war schon erstaunlich, daß die Ausbildungsdienste eine so hohe Dienstbeteiligung aufwiesen.

1987

Seit der Gründung der Feuerwehr waren nun 10 Jahre vergangen. Einige Probleme der Anfangszeit konnten überwunden werden, einige waren geblieben. Höhepunkt des Jahres bildete das 10-jährige Jubiläum.

1988

Vom 16.-21.8.1988 fand in Karl-Marx-Stadt das VIII.Pioniertreffen statt. Hier waren alle verfügbaren Kräfte im Einsatz. Täglich erfolgte die Kontrolle der Massenquartiere auf brandschutztechnische Sicherheit. Zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr waren Einsatzkräfte der FFW zu einem Bereitschaftsdienst abkommandiert.

1989

Die Probleme des Jahres waren die Versorgung der Kameraden mit Wohnraum und der baulichen Zustand im Gerätehaus. Eine Vergrößerung des Gerätehauses war nicht möglich, da keine Baukapazität bereitgestellt werden konnte.

1990

Die politische Wende des Herbstes 1989 ging auch an der FFW Altchemnitz nicht vorbei. Nach dem Wechsel der politischen Verhältnisse im Jahre 1990 war die Stadtverwaltung nicht mehr zu Entscheidungen fähig. Für die Wehr fühlte sich keiner mehr zuständig. So mußte auch der jährliche Rechenschaftsbericht entfallen, da niemand da war, der ihn hören wollte.

Mit dem 3.10.1990 kamen dann zumindest formal neue Gesetze und Vorschriften hinzu, auch wenn durch den Einigungsvertrag gewisse Übergangsfristen gesetzt wurden. Die einschneidendste Veränderung war sicher, daß die Gruppe Vorbeugender Brandschutz keine Aufgaben mehr im System des Brandschutzes der Bundesrepublik hatte.

1991

Im Jahre 1991 konnte ein neues Löschfahrzeug LF16 aus Basis Mercedes-Benz übernommen werden. Bereitgestellt wurde es aus dem Fond des Katastrophenschutzes.

Durch die neuen Besitzverhältnisse bei Wohnhäusern oder Betrieben war die Beschaffung von geeigneten Übungsobjekten ein großes Problem. Oftmals mußte bei Einsatzübungen auf städtische Wege und Grünanlagen zurückgegriffen werden. Dieser Zustand war auch in den weiteren Jahren vorherrschend.

1992

Weiterhin besaß die Wehr 18 Einsatzkräfte, aber bereits 4 ohne medizinische Tauglichkeit. Einige Kameraden wohnen nicht mehr in der Nähe des Gerätehauses. Ein Neuzugang war praktisch nur über eine Dienstverpflichtung im Rahmen des Katastrophenschutzes möglich. Auch die Dienstbeteiligung begann zu sinken, da mehrere Kameraden außerhalb von Chemnitz arbeiteten und oft nicht rechtzeitig zum Dienst kommen konnten. Ein spezielles Problem verstärkte sich: Die Einsatzbereitschaft nach Mitternacht war sehr schlecht. Viele Kameraden fürchteten den "Ärger mit dem Chef", wenn sie nächsten Morgen zu spät zur Arbeit kommen. Aber ein Fakt stimmte optimistisch: Der Stamm an Feuerwehrleuten war erhalten geblieben und somit konnte der Dienst wie früher durchgeführt werden.

1993

Die FFW besaß 21 Einsatzkräfte, wobei bereits 12 nicht mehr in der Nähe des Gerätehauses wohnten. Teilweise haben diese Kameraden so große Wegezeiten zum Gerätehaus, daß dieser Weg sinnlos wäre. Als Alternative hat sich die direkte Fahrt zum Einsatzort bewährt. Eine Grundbedingung dafür ist die schon lange praktizierte Alarmierung über Funkalarmempfänger und zusätzlich die Durchsage des Einsatzortes.

1995

Seit dem Bezug des Gerätehauses im Jahre 1978 hatte sich die Situation trotz einiger Reparaturarbeiten nicht verbessert. Die Heizung funktionierte nicht mehr bzw. der neue Besitzer hatte kein Interesse, abends noch für die Feuerwehr zu heizen. Mehrere Ölradiatoren mühten sich, um den Eindruck von Wärme zu geben.

Die Situation eskalierte, als bekannt wurde, daß für das Gerätehaus eine Kündigung des Mietvertrages ausgesprochen wurde. Die Kameraden hatten mit viel Initiative trotz Probleme die Wehr immer einsatzbereit gehalten, und jetzt sollte alles zu Ende gehen? Da

von der Stadtverwaltung kein positives Signal kam, wurden Abgeordnete und Stadträte verschiedener Fraktionen in das Gerätehaus eingeladen. Zwei Dinge standen zur Entscheidung an:

- Kann der geplante Gerätehaus-Neubau begonnen werden und wann wird dieser benutzbar sein?
- Wohin kann die FFW bis zum Bezug des Neubaus ausweichen?

Die Stadträte verstanden voll die prekäre Situation, diskutierten verschiedene Möglichkeiten und versprachen sich für eine Lösung der Probleme einzusetzen. Und diesmal war es kein leeres Versprechen. Der Gerätehaus-Neubau wurde planungstechnisch auf den Weg gebracht und im gleichen Jahr fand die Grundsteinlegung statt.

1996

Ein Übergangs-Gerätehaus erfüllte vor allem dem Zweck, die Kameraden der Wehr zusammenzuhalten, einen ordentlichen Dienstbetrieb zu gewährleisten und, trotz viel größerer Ausrückzeiten, Einsätze erfolgreich zu bestreiten. Insgesamt war es wohl ein Schritt nach vorn, auch wenn dieses Objekt wegen dem Bau eines Gewerbegebietes wieder plötzlich gekündigt wurde. Doch zwei Monate später konnte das neue Gerätehaus an die FFW Altchemnitz ganz offiziell übergeben werden. Für die nun insgesamt 29 Kameradinnen und Kameraden der Wehr war das lange angestrebte Ziel erreicht: ein sehr geräumiges Gerätehaus mit 4 LKW-Stellplätzen, Werkstatt und Lagerräumen, Schulungsraum, Bereitschaftsraum sowie natürlich mit Bad und Toilette.

1997

Das neue Haus regte zu vielen Diskussionen an, was man alles noch machen könnte. Die wichtigsten Anregungen waren dabei die Gründung einer Jugendfeuerwehr und die Präsentation der FFW in der Öffentlichkeit, das 20-jährige Jubiläum der Wehr bot sich ja regelrecht an.

Ein erster Anfang zur Jugendfeuerwehr wurde getan, als interessierte Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern zu einer Information eingeladen wurden. Das Interesse war riesengroß. So konnte zum 20-jährigen der offizielle Startschuß für die Jugendfeuerwehr gegeben werden.

Das eigentliche Festprogramm hatte auch so seine Probleme: Sponsoren mussten gefunden, Genehmigungen von Markt- und Tiefbauamt eingeholt werden. Der Platzbedarf wuchs immer mehr und führte dann zur Einbeziehung der Uhlestraße in das Festgeschehen. Es wurde das ganz große Fest wovon noch lange erzählt wurde.

1998

Das Fest zum 20-Jährigen war 1997 so gut abgelaufen, dass über ein ähnliches Ereignis für 1998 diskutiert wurde. Die gleiche Größenordnung wäre sicher nicht realisierbar gewesen. Aber ein „Tag der offenen Tür“ war machbar, wobei nicht nur die Türen offen standen. Es gab ein von den Feuerwehrleuten und auch schon von

der Jugendfeuerwehr gestaltetes Rahmenprogramm mit Einsatzübungen, Technikschaus, ...

Die Jugendlichen zeigten eine tadellose Einsatzübung. Sie blieben auch ganz cool als sie bemerkten, dass ihr Brandobjekt entgegen der Proben wirklich brannte.

1999

Ende 1999 schockierte eine Entscheidung der Stadtverwaltung die gesamte Wehr: Die Neugliederung des Katastrophenschutzes der Stadt führte zur Auflösung der Katastrophenschutzzüge. Dies traf einige Einsatzkräfte hart, denn sie hatten ja mit der gesicherten Freistellung vom Wehrdienst ihren persönlichen Lebensabschnitt geplant.

Das Löschfahrzeug LF16 auf Mercedes-Benz-Fahrgestell war die letzten Jahre ein treuer Begleiter in Einsätzen und bei der Ausbildung. Umsomehr entsetzte es alle Mitglieder der Wehr, daß auch dieses Fahrzeug ohne gleichwertigen Ersatz abgegeben werden musste.

Für die Jugendfeuerwehr waren sicher der Tag der offenen Tür und die gemeinsame Übung mit den „Alten“ im ehemaligen Bahnstromwerk Hilbersdorf die Highlights. Letztere bot den Jugendlichen Einblicke in die Aufgaben und auch Gefährdungen bei einem richtigen Einsatz.

2001

Schon über ein Jahr wurde davon gesprochen. Anfang August 2001 war es dann soweit: Das neue Löschfahrzeug, ein LF 8 / 6, war übergabebereit. Noch vor der offiziellen Übergabe wurde am Fahrzeug gründlich trainiert, denn es sollte sofort zum Einsatz kommen. Am 17.8.2001 wurde das Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Altchemnitz offiziell zur Nutzung übergeben und sofort in Dienst gestellt. Nur 2 Tage danach wurde mit dem Fahrzeug der erste Einsatz gefahren.

2002

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und der Brandschutzerziehung wird von Kameraden der Wehr der Verein für Brandschutzerziehung Altchemnitz e.V. gegründet.

Autor: Rainer Martin
Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Altchemnitz
Uhlestraße 16
09120 Chemnitz

2002

25 Jahre Freiwillige Feuerwehr Altchemnitz

5 Jahre Jugendfeuerwehr Altchemnitz